

Umwelttechnik boomt

Das Thema Umwelt und erneuerbare Energien ist in aller Munde. Das Land Baden-Württemberg legt seit Jahren großen Wert auf eine intakte Natur. Umweltministerin Tanja Gönner mit einer Bilanz.

RegioBusiness: Dass die „Grenzen des Wachstums“ bald erreicht sind, ist ja schon seit Anfang der 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts bekannt. Warum gibt es erst jetzt ernsthafte Anstrengungen, den – nun endgültig bewiesenen – durchgreifenden Klimawandel abzuschwächen?

Tanja Gönner: Man muss da wohl unterscheiden. Kreise der Wissenschaft wie der Club of Rome haben in der Tat schon in den 1970er Jahren mit Nachdruck auf die Endlichkeit natürlicher Ressourcen hingewiesen. In der Folge ist der Nachhaltigkeitsgedanke verstärkt aufgegriffen worden. Die Landesregierung hat in diesem Frühjahr den Startschuss für eine breit angelegte Nachhaltigkeitsstrategie gegeben. Die Erderwärmung und der Einfluss des Menschen wurden dagegen lange Zeit auch in der Wissenschaft kontrovers diskutiert. Baden-Württemberg hat dennoch bereits 1994 einen ersten Klimakongress veranstaltet, die Klimaschutz- und Energieagentur gegründet und danach weitergehende Aktivitäten zum Klimaschutz eingeleitet. Baden-Württemberg hat 2005 als bundesweit erstes Land eine Klimastudie veröffentlicht, mit der die Klimaveränderungen auf die regionale Ebene herunter gebrochen werden. Die jüngsten Studien belegen nun den Zusammenhang zwi-

schen weltweiter Temperaturzunahme und dem vom Menschen verursachten Ausstoß von Treibhausgasen. Sie bestätigen im Nachhinein, dass es richtig war, sich frühzeitig der Herausforderung Klimawandel zu stellen.

RegioBusiness: Welche erneuerbaren Energien können dafür bei uns in Baden-Württemberg wirtschaftlich gewonnen werden?

Gönner: Die Schwerpunkte liegen in Baden-Württemberg bei der Wasserkraft, der Nut-



Gönner: „Wir sind in einer besonderen Verantwortung.“

zung von Biomasse und der Geothermie. Aber auch die Sonnenenergie spielt eine wachsende Rolle. Bundesweit liegen wir bei der Nutzung der Sonnenenergie sowohl über Fotovoltaikanlagen wie auch der Solarthermie mit Bayern an der Spitze. Nach derzei-

tigem Stand dürfte das in den kommenden Jahren in dieser Rangfolge bleiben. Ich setze aber auf technische Innovationen. Gerade die Region Hohenlohe hat beispielsweise mit Würth Solar ein großes Potenzial, die Technik weiter zu verbessern und so dazu beizutragen bei dieser Energieform in die Wirtschaftlichkeit hinein zu wachsen.

RegioBusiness: Wie hoch schätzen Sie den Stellenwert der Energieeffizienz und des Energieparens ein?

Gönner: Es wird vielfach leider unterschätzt, dass wir nicht nur die erneuerbaren Energien ausbauen, sondern ebenso den Energieverbrauch drosseln müssen. Es gibt bei Wohngebäuden beispielsweise ein Einsparpotenzial durch bessere Dämmung, neue Fenster und eine Modernisierung der Heizungsanlage von teilweise deutlich über 50 Prozent. In Baden-Württemberg wollen wir in den kommenden zehn Jahren den Energieverbrauch pro Kopf um 20 Prozent senken. Das geht und ist erreichbar, wenn wir die Möglichkeiten der Einsparung und der Effizienzsteigerung konsequent nutzen.

RegioBusiness: Ein großer Energiefresser und damit CO₂-Erzeuger ist der Individualverkehr. Welche Alternativen-Treibstoffe, also „Biodie-

sel“ (RME), Pflanzenöl, Bioalkohol, etc. sollten bei uns aus ökologischer und wirtschaftlicher Sicht eingesetzt werden?

Gönner: Es gibt beachtliche Fortschritte bei der „Veredelung“ von Biokraftstoffen. Biomasse, die synthetisch aufbereitet zu einem qualitativ hochwertigen Treibstoff wird. Diesen Biokraftstoffen der zweiten Generation gehört nach derzeitigem Stand in unseren Breiten die Zukunft im alternativen Treibstoffsektor. Ein Punkt ist mir dabei allerdings wichtig: Ich halte es für dringend erforderlich, dass wir zu Qualitätssiegeln bei den Biokraftstoffen kommen. Es muss gewährleistet sein, dass energetisch genutzte Biomasse aus einer nachhaltigen Bewirtschaftung kommt. Die Rodung der letzten Tropenwälder, um Palmöl als Biokraftstoff zu produzieren, ist eine ökologische Katastrophe auch aus Klimagesichtspunkten.

Solcher Fehlentwicklung muss dringend ein Riegel vorgeschoben werden.

RegioBusiness: Oft werden nur die Risiken des Klimawandels angesprochen. Welche Chancen sehen Sie für die baden-württembergische Wirtschaft?

Gönner: Ich bin der festen Überzeugung, dass wir – und da meine ich auch unsere Wirtschaft – in einer besonderen Verantwortung sind. Wir sollten die Chance nutzen, beim Klimaschutz eine Technologieführerschaft zu übernehmen. Das Innovationspotenzial dafür ist vorhanden. Es muss in die richtige Richtung gelenkt werden. Das hilft dem Klimaschutz und sichert für die Zukunft Beschäftigung und Arbeit. Umwelttechnik ist ein boomender Wirtschaftszweig.

■ Thorsten Hiller

Zur Information

Tanja Gönner besuchte anlässlich einer Reise zum 20-jährigen Bestehen des Stuttgarter Umweltministeriums Hohenlohe-Franken. Am 10. Mai informierte sich die Ministerin bei Würth Solar in Schwäbisch Hall, bei den Stadtwerken in Crailsheim und bei ebm-papst in Muldingen über den Stand der Umwelttechnik. Dabei kamen die Themen Fotovoltaik, Solarthermie und das Verhältnis zwischen Umwelt und Wirtschaft zur Sprache. RegioBusiness nutzte die Gelegenheit zu einem Interview mit der Politikerin.

www.um.baden-wuerttemberg.de